Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 6

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Bubi betete abends: « Vater, lass die Augen dein unter meinem Bette sein. » « Nein », sagte Mami, « es heisst über meinem Bette. » Da erwiderte er: « Was obe isch, da chan i selber luege, er soll lieber ufpasse, dass unde keini Ohregrübler und Spinne sind. » E. P. in B.

Meine fünfjährige Nichte Rosemarie hat eine Sparbüchse. Sie hat von ihrem ersparten Geld für die Mutter einen Kranz Feigen und für den Vater eine Schachtel Zigaretten zu Weihnachten gekauft. Nachdem sie die Geschenke überreicht hatte, sagte sie: « Die Geschenke reuen mich gar nicht. Mich reut nur das Geld, das ich dafür habe geben müssen. » M. H. in Z.

Vreneli ist bei ihren Grosseltern auf Besuch. Man erzählt ihr viel von Onkel Fritz, der im Dienst ist (Militärdienst). Als der Erwartete nun seinen Urlaub hat und heimkommt, guckt ihn Vreneli lange an und sagt dann voll Erstaunen: « O, du bisch aber en grosse Dienschtma! »

Hanslis Eltern bekamen Besuch nach dem Nachtessen. Die Herren tranken Bier und dazu hatte Hansli 24 Stück Salzstengeli holen müssen. Eines bekam er als Botenlohn. Wie er nun zu Bette musste und reihum Gutnacht sagte, blieb er vor dem Stengeliteller stehen und meinte mit einem bezeichnenden Blick auf die Stengeli: « Glaubet ihr nid, ihr könntid's mache mit 22? » A. K. in B.

Als wir diesen Sommer in Chiavenna ankamen und alles um uns italienisch sprach, meinte unser Kleiner ernsthaft: « Da chönnt me jitz gäbig flueche. » H. R. in B.

Aus meiner Schule. Ich habe Stellvertretung für einen Lehrer. Die Kinder schicken dem abwesenden Herrn einen Brief. Eine schreibt: Wir hören nette Geschichtlein von der Lehrerin. L. S. in S.

Als wir noch die deutsche Schrift schrieben, bekamen wir Zuzug aus dem Kanton Zürich. Der Lehrer hat unter grosser Mühe der lateinischschreibenden Kleinen die fremden Buchstaben beigebracht. In einer der ersten Stunden hat die Kleine fürchterlich vor sich hin geweint. « Was hast du? » « Ich ha wieder e protestantische h gmacht. » L. S. in S.

Bild links: Alfred Ingold, Rue à Menilmontant, Paris, Gouache